

Kritik an Prozessgruppe

Zwei Gremienmitglieder treten zurück. „Auch wir sind Gemeinde“ ist skeptisch.

BAD GODESBERG. Die Einrichtung der „Prozessgruppe 2013“, die unter der Leitung von Dechant Wolfgang Picken die vom Erzbistum vorgegebene Bildung eines Seelsorgebereichs Bad Godesberg koordinieren soll (der GA berichtete), hat zu neuer Unruhe geführt. In der Gemeinde St. Martin und Severin traten nach heißen Diskussionen zwei Pfarrgemeinderatsmitglieder aus Protest zurück.

„Diese Prozessgruppe soll die Gremien der drei Gemeinden erneut entmachten. Wir sollen alle wichtigen Kompetenzen abgeben“, meint Herbert Kessen. Die ebenfalls zurückgetretene Sabine Depew sagt, der Prozess müsse unbedingt ergebnisoffen in enger Abstimmung mit den Gemeinden erfolgen. Deshalb dürfe keiner in den Gemeinden wegen Kritik ausgegrenzt werden. „Diese Menschen gilt es besonders ernst zu nehmen und ihre Sorgen zu integrieren.“

Die Katholikengruppe „Auch wir sind Gemeinde“ wendet sich ebenfalls gegen die Einrichtung der zentralen Prozessgruppe, die sich aus Vertretern aller Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände zusammensetzt. Schon 2010 habe die versuchte Einführung einer Steuerungsgruppe zum Rücktritt von neun Mitgliedern des Burgviertel-Pfarrgemeinderats geführt. „Solange die Sinnhaftigkeit eines Prozesses 2013 nicht klar ist, organisiert jede Prozessgruppe immer nur gegen die Menschen an“, mahnt Gruppensprecher Norbert Nietgen. Seine Gruppierung wolle nun erst einmal am von Stadtdechant Wilfried Schumacher geplanten Runden Tisch ergebnisoffen mitdiskutieren. „Dann könnten wir uns für unsere Gemeinde einen Diskussionsabend vorstellen, an dem alle Seiten zu Wort kommen dürfen.“ Der dritte Schritt müsse die Neuwahl des Pfarrgemeinderats sein. Letzere hatte das Erzbistum für St. Marien und St. Servatius für November in Aussicht gestellt. Ham

Generalanzeiger Bonn Lokalteil Bad Godesberg vom 5.3.2011